

Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis
für die vierstellige Zeile oder
deren Raum 15 R.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags erdhier werden
Zugs zuvor erdieten.
Inserate beiderlei sämtliche
Annoncen-Büreau.

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Egr.).
Einzelhefte u. Annoncenstellen
für Inserate und Abonnements
S. Altes, Eisenstraße, Schützenstr. 77.
S. Altes, Papierstraße, Reichsstr. 10.
M. Dammberg, Gohlstraße 67.

N 44.

Sonntag, den 21. Februar

1875.

Zur Tagesgeschichte.

Der Regierungswechsel in Spanien.

Den Grundsätzen des „Staats Archiv“, das in den
vierzehn Jahren seines Bestehens weitverbreitete Beziehungen
internationaler Natur unterhalten mußte, verdanken wir den
nachfolgenden Bericht über den Verzug des letzten Regie-
rungswechsels in Spanien, welchen dieselben aus Madrid
erhalten und von welchem sie, da er bei voller Glaubwür-
digkeit die Eigenschaft eines offiziellen Aktenstücks zur Zeit-
geschichte nicht in Anspruch nimmt, für die genannte
Zeitschrift, die nur solche anspricht, einwilligen Gebrauch
zu machen beanstanden:

Madrid, im Januar 1875.

Raum hatte Serrano sich zur Nordarmee begeben, so
wurde der Regierung gemeldet, daß der General Martinez
Campos damit umgehe, die Truppen der Hauptstadt für eine
Erklärung zu Gunsten Don Alfonso's zu gewinnen. Die
Regierung ertheilte demgemäß dem General-Capitän von
Madrid, Primo de Rivera, den Befehl, jenen General zu
verhaften. Primo de Rivera verbürgte sich jedoch gegenüber
dem Minister Sagasta und dem Kriegs-Minister mit seinem
Ehrenwort für die Unschuld Martinez Campos' und äußerte
mündlich: „Martinez Campos ist nicht von der Race der
Verräther; ich sehe für ihn mit meinem Kopfe ein!“ Da-
raufhin nahm die Regierung Abstand von der Verhaftung,
gab jedoch Auftrag, Martinez Campos, nicht aus dem Auge
zu lassen, Deputirter war — Primo de Rivera.

Acht Tage später, am 29. December, 11 Uhr Vor-
mittags, langten die ersten Nachrichten von den bekann-
ten Vorfällen in Segunt nach Madrid. Nun wurde Primo
de Rivera von der Regierung zur Verantwortung gezogen.
Er erklärte: „Noblesse oblige. Heute mehr denn je kann
die Regierung auf mich und auf die Garnison von Madrid
zählen, für die ich bürgte. Die Treuschwüre (NB. Marti-
nez Campos' legt meiner Pflichterfüllung nur größere
Opfer auf.“

Günge der Minister dachten daran, den General-Capitän
dieser Opfer zu überheben und ihn hinter Schloß und
Riegel zu legen. Der Gedanke blieb Gedanke. Einerseits
fürchtete man von der Ausführung den allzu Eintrud auf
die Garnison, den es machen müßte, wenn die Regierung
die Volontät des Hochkommandirenden in Frage stellte.
Andererseits war wieder ein Bürger da, der mit seinem Kopfe
einstand, wie Primo de Rivera für Martinez Campos, daß
derselbe nicht von der Race der Verräther sei: so garan-
tete dießmal der Kriegs-Minister die Pflichttreue Primo de
Rivera's. Man beschränkte sich demnach darauf den Herzog
de la Torre von den Verzagungen in Kenntniß zu setzen und
biefeligen Personen, denen eine Unterstützung der Empörung

zugelohnt werden konnte, durch den Civil-Gouverneur über-
wachen zu lassen.

In den Vorgehen Martinez Campos' hatten Anfangs
die Alfonsoisten wenig Freude. Cánovas del Casti lo soll
damals ausgerufen haben: „Wir sind verloren; alles, was
geschieht, ist verflucht; die Treuschwüre von Martinez Cam-
pos führt uns ins Verderben.“ Auch soll Cánovas an die
Generale, welche im Einverständnis waren, sich mit der
dringenden Bitte gewandt haben, das unüberlegte und ver-
fehlte Verfahren Martinez Campos' nicht zu unterstützen.

Nach in vorgerückter Stunde desselben 29. December
erfuhr das Ministerium, daß Jovellar, der commandirende
General des Centrums, sich der Bewegung angeschlossen
habe. Seinen Entschluß gab nämlich Jovellar der Regie-
rung selbst zu erkennen mit dem Hinzufügen, er handle aus
Patriotismus und im Interesse der Disciplin, um Spa-
nungen zu vermeiden, so wie in der Hoffnung, daß die Re-
gierung seine Haltung billigen werde.

Jetzt wurde der General Serrano aufgefordert, mit
Truppen nach Madrid zu kommen.

Primo de Rivera, vor den in Permanenz versammelten
Ministerrath berufen, erneuerte seine Versicherungen un-
verrücklicher Treue unter Verpflanzung seines Wortes als
Militär und Soldat. Er würde glauben, rief er aus,
seine Paulette, die er dem Herzog de la Torre und dessen
Regierung verdanke, zu verunglimpfen, thäte er nicht seine
Pflicht; derjenige, welcher heute die Ordnung führe — gleich-
viel, ob Alfonsoist oder Republicaner —, sei ein Verräther
und müsse als solcher behandelt werden. Der General-
Capitän billigte überdies die Ansicht der Regierung, den
Herzog zur Rückkehr zu bewegen. Serrano erklärte sich te-
legraphisch hierzu bereit.

Wenige Stunden darauf, am 30. December Morgens,
zeigte es sich jedoch, daß der Kriegs-Minister in seinem Mi-
nisterium sich bereits gewisser Mäßen als Gefangener be-
fand. Es war Primo de Rivera, für den sich der Minister
gegenüber seinen Kollegen verbürgt gehabt, welcher die Aus-
gänge hatte befehlen lassen und nun seinem Bürger,
dem Kriegs-Minister Serrano Dedyda, erklärte, daß die
Garnison von Madrid sich nicht gegen die Insurgenten schla-
gen wolle.

Es kam zu einer recht heftigen Scene zwischen den
beiden Generalen welche aber, da der Kriegs-Minister mit
großer Energie auftrat, damit endete, daß der General-
Capitän das Verprechen gab, auf die Garnison beruhigend
einzuwirken, und abernas erklärte, im Dienste der Pflicht
sein Leben lassen zu wollen.

Um 10 Uhr Morgens erhielt der Ministerrath im
Kriegs-Ministerium, nachdem er seit 30 Stunden ununter-
brochen verammelt gewesen, die Nachricht, Valencia habe
sich ohne Schwertstreich den Truppen Jovellar's ergeben.

Es fand hierauf zwischen dem an der Telegraphensta-
tion in Lurela anwesenden Herzog de la Torre und dem
Ministerium eine telegraphische Correspondenz statt, deren
wesentlicher Inhalt ein modirer Correspondent der Nord-
deutschen Allgemeinen Zeitung mitgeteilt hat.

Während dieser elektromagnetischen Unterredung hatte
sich Primo de Rivera in einem an den Telegraphen an-
stoßenden Gemach aufgehalten. Er trat nun an den Mi-
nister Sagasta heran und äußerte zu demselben in hochfor-
malem Tone: „Ich höre, daß der Civil-Gouverneur und
der Bürgermeister die Organe zusammenziehen, welche die
öffentliche Ordnung erhalten, um einige strategisch wichtige
Punkte zu besetzen; man sagt mir, daß dem Volke Waffen
ausgeliefert werden. Ich kann nicht zugeben, daß die öffent-
liche Ruhe gefährdet werde; ich lasse die Truppen ausrüden,
um dieselbe zu sichern.“

Der Präsident des Ministeriums erwiderte, die Regie-
rung werde ihre Schuldigkeit thun bis zum letzten Augen-
blicke; Befehle zu geben habe jetzt nur die Regierung, sonst
Niemand; die Nachrichten seien falsch. Unmöglich sei es, daß
der Civil-Gouverneur und der Bürgermeister Aehnliches an-
geordnet haben sollten. Der Bürgermeister und der Civil-
Gouverneur wurden sofort berufen.

Gegen 9 Uhr Abends waren die Zugänge und der Hof
des Kriegs-Ministeriums von Truppen besetzt. Primo de
Rivera, an der Spitze einer Militärdeputation aller Waffen,
wamte sich an Sagasta und sprach mit starker Stimme:
„Der Präsident! Ich sehe mich in der traurigen Nothwen-
digkeit, Ihnen zu erklären, daß die Garnison von Madrid
sich der Bewegung der Armee des Centrums anschließt und
daß eine neue Regierung sich bilden wird.“ Die Antwort
Sagasta's war folgende: „Ich protestire im Namen der
Regierung und der Nation gegen den Gewaltact, welcher sich
vollzieht. Die Regierung, nach vorgängiger Beratung mit
dem Staatsrath und in Uebereinstimmung mit dem bewiesenen,
von jener Vaterlandsliebe hierbei ausschließlich geleitet, welche
Anden steht, will zu ihrer Vertheidigung keine anderen Kräfte
in Bewegung setzen, als diejenigen, welche sie selbst zur
Vertheidigung der Ordnung und zur Befestigung des Carlis-
mus organisiert und bewaffnet hat, biefelben, welche heute
treulos sich erhoben. Die Regierung zieht sich zurück, nicht
ohne vorher energisch protestirt zu haben gegen dieses Urt-
that, gegen diesen Gewaltact, dessen Qualifizierung sie Män-
ner von Ehre aller Parteien dem Gewissen der ritterlichen
spanischen Nation und dem strengen Urtheil der Geschichte
überläßt.“

Berlin, den 19. Februar.

Nach Mittheilungen, die auswärtigen Blättern von
hier zugehen, glaubt man in parlamentarischen Kreisen, daß
anlässlich der beim Landtag stattgehabten Debatten über die

Das Gasthaus zum „König Jerôme“.

Ministerium aus den letzten Tagen der französischen Geheime-
polizei zu Gast.

Von Dr. Paul Kippert.

(Schluß.)

Es wäre ein Leichtes gewesen, mit diesen unterneh-
mungsflüchtigen Heißspotten, unter dem Weistand der Insur-
genten, die Brüdenbarrikade zu überwinden und ihre Be-
setzung zu säfieren oder gefangen zu nehmen, aber ein halb-
sühntiger Waffenstillstand ist proclomirt und die Feindseitig-
keiten ruhen. Bier- und Branntweinrenten werden her-
beigefahren, und neben den Leichen der Gefallenen und den
Verbandplätzen der Verwandten — trinkt man sich gegen-
seitig Brüderchaft, Courage, ja sogar eine glückliche Aus-
sicherung zu, falls das Spiel mit den glühenden, dem gefüll-
ten und ungefüllten Eisenbällen noch einmal beginnen und
aus Einem oder dem Anderen einen stummen Mann machen
sollte.

Endlich zollt man auch der Erinnerung an die Tapfer-
keit seinen Tribut. Man sieht sich nach Dalström um, man
fragt, man forscht nach ihm, aber Niemand weiß zu sagen,
wohin der Leonidas von Kassel sich zurückgezogen. Daß er
nicht zu den Gefallenen gehört, können Mehrere behaupten,
die ihn noch vor wenigen Minuten im vertrauten Gespräch
mit einem Helman erblickt haben. Aber weder der Helman
noch der Insurgentenführer sind vor oder hinter der Verschän-
zung zu erblicken.

Da das Volk nicht mit seinem Führer ansoßen kann,
so trinkt es wenigstens auf sein Wohl bis in den Dünken
des Alkohol die Befestigung für denjenigen vertraut, den es
nicht wiedersehen soll.

Nicht wie Jerusalem auf den Trümmern von Jerusalem,
nicht wie Scipio auf denen von Carthago, sondern wie Maria
Waldalena am leeren Grabe des Erdjägers, nachdem sie das
Uebermenschliche der Auferstehung des Gottgefannten be-
griffen — soß Dalström auf den Ruinen des Theaters
Minghetti.

Der die Bombe in das Hintergebäude des Gasthofs
zum König Jerôme geschleudert, worin der Explosionsstoff
bestand, der das alte eifrige Haus in die Luft gesprengt
hätte, mußten die Kassen, welche im Vorderhause des
Etablissement in Quartier lagen, nicht angeben. Nur
den Zeitpunkt der Explosion mußten sie auf die Minute
zu bestimmen.

Um drei Uhr dreißig Minuten hatte der Pulk, wozu
sie gehörten, zur Erfüllung des Letzter Thors aufstehen
müssen, und fünfzehn Minuten später war das Haus
in die Luft geflogen. Noch hatte man keine Zeit gehabt,
die halbverlohten Gebeine der Verunglückten hervorzufuchen;
aus verschiedenen Schmutzgegenständen: Dörren und Arm-
spangen, die aus dem rouchenden Schutt hervorgeglüht über
einzelnen abgetheilten Gliedern gesammelt hatten, ver-
muthete man aber, daß auch mehrere weibliche Wesen der
Katastrophe zum Opfer gefallen wären.

Diese Einzelheiten erfuhr Dalström aus dem Munde
eines etwas Deutsch rathbrühenden Marktenders, der die
Kassen zu bedienen hatte, nachdem der preussische Officier
über zwei Stunden auf den Trümmern zugebracht, die in
so überzeugender Weise die ewige Gerechtigkeit des Welten-
tenlers predigten, der sich Dalström in der Kerkzelle der
Citadelle so wunderbar geäußert hatte.

Während der heidige Patriot auf diesem heftigen Goll-
gatha für die Seelen der Mörder und der Gemordeten,
deren Gebeine die untergehende Sonne küßte, betete, vollzog
sich in Kassel eine jener denkwürdigen Begebenheiten, die
— nach dem Aussprüche des Dichters — die Weltgeschichte
zum Weltgericht stempeln. Der Gouverneur, Divisions-
general Aliz schloß auf der Marie von Kassel mit Ger-
nitsch eine Capitulation ab, wonach er die wehrfähige
Residenz an die Russen übergab und gegen Bewilligung des
Abzugs der Besetzung mit Waffen und Gepäck, 22 Kanonen
und eine Kriegskasse von 79,000 Thalern dem Sieger als
Beute hinterließ.

Es liegt nicht in unserer Absicht, die letzten Tage des
wehrfähigen Königreichs eingehend hier zu schildern; nur in
aller Kürze sei erwähnt, daß General Gernitsch bereit

am 1. October 1813 seinen Einzug in Kassel und noch am
nämlichen Tage, im Namen seines Kaisers und des Kron-
prinzen von Schweden, das Königreich Westfalen für Auf-
geheißt erklärte. Bereits am 3. October, da er sich der Ein-
sicht nicht verschloß, daß er, in Uebereinstimmung seiner getren-
ten Streitmacht, zu weit in Feindesland vorgewagt habe, zerrte
er indessen — nach Leerung des Zeughauses und nach Plün-
derung der königl. Schätze, viele Hunderte von Freiwilligen
mit sich führend — Kassel wieder den Rücken, worauf eben
auch Hieronymus rex — aber nicht mit dem alten könig-
lichen Aptom — seine Hauptstadt wieder aufsuchte. Hat
er es eigentlich auch nur — um alle die Koffbarkeiten einzu-
packen und in Sicherheit bringen zu lassen, die Gernitsch
verschont hatte, so war es doch erst der Letzter Schloß
vorbehalten, die Franzosen aus jenem Complex heftiger,
preussischer und hannoverscher Territorien zu jagen, welche
man zum Königreich Westfalen zusammengelötet hatte und
den Gedanken an die Reconstitution dieses Königreichs zum
nonsens zu stampeln. Der Kaiser Napoleon freilich hatte
prophetischen Geistes schon vor Gernitsch's Einfall in
Westfalen den Ausspruch gethan: „Les plaisanteries du
Royaume de Westphalie seront bientôt finies.“

Erst am 21. November feierte Kurfürst Wilhelm, nach-
dem er 7 Jahre in Exil gelebt hatte, in sein Land zurück.
Den Einzug des restaurirten Kurfürsten, der auf dem Wiener
Congreß umsonst alle Hebel in Bewegung gesetzt hatte,
den Titel „König der Ratten“ zu erlangen, in seine Haupt-
stadt Kassel bekehrte Carl v. Raumer in seinen „Erinne-
rungen“ also:

„Vorau eine Menge Bauern zu Pferde, zum Theil
angekleidet, eine Schaar weißgekleideter, vor Frost hitzer-
der Mädchen, Schulmeister mit angetrennt schießenden Chor-
führern, Nationalgarden zu Pferde und zu Fuß. Endlich
kam der Kurfürst selbst, wohl von 200 Weibern gezogen.
Er stand im Wagen, neben ihm der Kurprinz. Der alte
Herr trug eine mächtige Zopfberride, ein großes Gewächs
am Halse nöthigte ihn, den Kopf seitwärts zu neigen.“

Die armen Helsen! Den französischen Windbeutel den
König Jerôme, der es bei aller Triviolität herzlich gut mit

Vorlagen, betreffend die Verwaltungsreform, seitens des Staatsministeriums beschloffen worden sei, Geschworenen künftig nicht erst, wie dies bisher geschehen, in dem Einzelministerium auszuarbeiten, dann den anderen Ministerien zur Ansicht und schließlich erst dem Staatsministerium zu stellen. Vielmehr sollen künftig, ehe die Ausarbeitung der Gesetzentwürfe erfolgt, vorerst die allgemeinen Grundzüge durch die Beratung des Staatsministeriums festgestellt werden, absondern die Ausarbeitung im Reformministerium gemäß dieser Feststellung erfolgen und schließlich die Spezialberatung des ausgearbeiteten Entwurfes im Staatsministerium eintreten.

Als eventueller Nachfolger des Grafen Uvedom in der Stellung eines Generaldirectors der königl. Museen wird uns der Schlosshauptmann v. Dachsleben, Vorsitzender des wissenschaftlichen Kunstvereins, genannt. Derselbe war vor Jahren Hofmarschall und Hoftheater-Intendant in Stettin und genießt in Berlin den Ruf eines feingebildeten und zur Uebernahme des gedachten Amtes durchaus qualifizierten Mannes.

Das Verschweigen eines Thatumstandes, zu dessen Klärung die Regeln eines rechtlichen Geschäftslehres verpflichten, ist nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 20. Januar c. als Betrug zu bestrafen, wenn es in der Absicht geschieht, sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, und das Vermögen eines Anderen dadurch beschädigt wird.

Das Resultat der heutigen Sitzung der Versämler Nationalversammlung ist, während wir zur Presse gehen, noch nicht gemeldet. Die Ausichten dafür, daß der Kompromiß bezüglich des Senatsgesetzes die Mehrheit erhält, sind jedoch fortwährend im Wachsen. Namentlich ist es Gambetta, der den von rechten Centrum ausgehenden Wahlen den Vorschlag mit aller Energie unterstützt. An der Spitze der „Republique française“ findet sich ein Artikel, worin erklärt wird, alle wahren Republikaner müssen für den Antrag Wallon stimmen trotz des ihnen damit auferlegten Opfers demokratischer Prinzipien, um die Republik zu retten. Auch Marschall Mac Mahon hat sich unter einigen Vorbehalten bekanntlich mit dem Antrag Wallon einverstanden erklärt. Mit Annahme desselben würde die Konstitution des Landes in ihren Grundlinien vollständig sein und würden die Gewalten zwischen einem Unterhaus, einem Senat und einem von beiden gemeinsam zu wählenden Präsidenten verteilt sein. Für den Rest der sieben Jahre bleibt selbstverständlich Marschall Mac Mahon an der Spitze.

Original-Deutschen des Hall. Tagesblatts.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, den 20. Februar, 2 Uhr 11 Min. Nachrichten. Die in allen Tagesblättern hin und her vertheilte Frage über den bevorstehenden Austritt des Reichstagspräsidenten Fürsten Bis marck ist, wie glaubhaft berichtet wird, keine Frage des Tages, wohl aber eine solche, welche die ernste Erwägung finden muß, daß des Fürsten Zustand eine fortwährende Heberlastung mit Geschäften nicht zulässig erscheinen läßt. Ob eine genügende Entlastung sich wird feststellen lassen, wird eine Frage der nächsten Monate sein.

Aus Halle und Umgegend.

Die königl. Bant-Communität macht der hiesigen Handelskammer die Mitteilung, daß mit dem 1. März c. in Erfurt eine königl. Bant-Communität in Wirksamkeit tritt, welche die Bant-Agenturen zu Mühlhausen i. Th. und Sulz unterstellt werden.

In Folge dessen faßt die hiesige königl. Bant-Communität vom 27. Februar c. ab Wechsel auf Erfurt, Mühlhausen i. Th. und Sulz nicht mehr als Disconto, sondern als Remesse-Wechsel an.

Am Rufe dieses Jahres, wahrscheinlich am 1. April wird hier ein königl. Dampf-Bahnhof errichtet werden.

seinem Land gemeint und Einrichtungen geschaffen, Reformen in Weisheit angebahnt hätte, wie es vor ihm nur einem, nach ihm aber keinem deutschen Fürsten auch nur in den Sinn gekommen war — diesen ritterlichen, galanten und noblen Monarchen waren sie los und was tauschten sie dafür ein — einen Landesherrn, der mit der ausgeprägten Absicht seinen rehabilitirten Thron bestieg, sich gegen den höchsten Geist zu verhängen und seine Hofsleute um ein hundert Jahre in ihrer ethischen und culturhistorischen Entwicklung zurückzuwerfen. In den unvollendeten jetzigen Hallen der Rattenburg — diesem ruinenhaften Denkmal, was sich Serenifimus schon bei Lebzeiten setzte — hat dafür der Geist des alten Herrn ruhlos umherzirkeln müssen und ist von diesen nützlichen Patrouillen erst durch den Messias erlöst worden, den das Bergjahr 1866 ja auch für das Hessenland erweckt hat.

Und Dalström? fragt ungebildigt die starknervige genährte Leserin, welche uns bis hierher durch unsere klüßliche Geschichte gefolgt ist, war er vielleicht auch wie Herr von Raumer beim Einzug des sogenannten „Populurfürsten“ in Kassel zugegen?

Weber der 21. November noch vorher der 1. October sahen ihn in der Hauptstadt.

In der Nacht vom 30. September zum 1. des Monats befand sich der Held unserer Erzählung schon unterwegs nach Braunshweig, welche drittgrößte Stadt des Königreichs Westfalen Oberpräsident von der Marwig am 25. September — fast ohne Schwertstreich — eingenommen hatte. Hier traf ihn auch die Nachricht vom Tode seiner Frau, der beim Bombardement von Kassel ein Granatsplitter mit sofortiger tödlicher Wirkung ins Gehirn gedrungen war.

Diese Schreckensstunde hatte sieben Tage gedauert, um ihn zu gelangen. Inzwischen war Kassel, wie oben erwähnt, von den Franzosen wieder occupirt worden, und wenn auch der mit der Würde eines „Lieutenant du Roi“

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Werbung vom 19. Februar.

Geboren: Dem Bauarbeiter F. W. J. J. eine T. (Mühlgraben 9). — Dem Schlossermeister G. H. Keim ein S. (Berberstraße 5). — Eine unebel. T. (Hirtengasse 12). — Dem Kunstschleifer F. Turner eine T. (Hirtengasse 47). — Dem Wagenrevisor A. R. Rueste ein S. (Unterberg 1). — Dem Tischhändler G. Hoffmann eine T. (Weingärten 9). — Dem Zimmermann G. Ufer ein S. (Ludwigstraße 5). — Ein unebel. S. (Bucherstraße 5). — Ein unebel. S. (gr. Wallstraße 29). — Dem Zimmermann H. Reichenbach ein S. (gr. Märtlerstraße 23).

Gestorben: Der Kaufmann Friedrich Albert Hünighe, 36 J. 11 M. 28 T., Lungenschlag, (Steig 17).

Nochmals die Trichinen-Frage.

Wenn ich trotz der Ermüdung, die das in Nr. 42 dieses Blattes veröffentlichte „Eingeländt“ in der vorigen Nummer erhalten hat, nochmals auf jenen Artikel zurückkomme, so hat dies seinen Grund einmal darin, daß ich in der Lage bin, zu der Entscheidung der Frage, ob Trichinen oder nicht, sehr wesentlich beizutragen, dann aber auch in dem Umfange, daß nach meiner Meinung auf die Ungeduldigkeit eines Artikels, wie der in Nr. 42 d. Bl., nicht genug hingewiesen werden kann.

Zunächst kann ich nicht umhin, meine Verbunderung darüber auszusprechen, daß die Redaktion des Haleschen Tagesblattes einen Artikel veröffentlicht, der direkte Beleidigungen oder wenigstens Verächtlichungen der geschäftlichen Art gegen sämtliche Ärzte unserer Stadt enthält, o. ne den Namen dieses ihr so achtungswerthen * Ehrenmannes zu nennen, der sich nicht scheut, unter dem Schutze der Anonymität* denartige Verächtlichungen gegen einen ganzen Stand auszusprechen! Während die Redaktion in dem betr. Aufsatz „Schärfe“ und „nützliche Bemerkungen“ steht, finde ich in demselben nur Witzeln, die bei dem Ernst der Sache sehr wenig angebracht sind, und Unvorsicht!

Wenn der Einleider sagt, daß sinnloses Schweinefleisch wohl nur an die unbedeutendsten Classen unserer Hoff, so ist dies einfach eine Unwahrheit, durch die er vielleicht hofft, sich die Sympathien eben dieser unbedeutendsten Classen zu erwerben. Ich kann ihm die Versicherung geben, daß ich schon sehr viele Leute über den häufigen Verkauf sinnigen Fleisches habe laden hören, und würden mir Kerze ihm gewiß dieselbe Dankbarkeit entgegenbringen, die er uns so großmüthig verpricht, wenn er, obwohl er selbst erwähnt, daß das Schweinefleisch nicht als gesundheitsförderlich bezeichnet, ein Mittel und Wege an die Hand geben wollte, dasselbe aus dem Verkauf auszuschließen!

Unwahr ist, wenn der Einleider jenes Artikels behauptet, daß die erkrankten Soldaten insofern als gesund entlassen seien! Bist du derselben sind allerdings aus dem Lazareth entlassen, aber noch immer nicht genesen. Drei befinden sich noch im Lazareth und liegt einer derselben sogar schwer erkrankt darnieder.

Die in unserer Stadt herrschende, wenn auch geringe, so doch für die Beteiligten nicht weniger unangenehme Trichinen-Epidemie wird der Schreiber jenes „Eingeländt“ trotz seiner Weisheiten nicht wagt disputiren! Ob es nicht höchst auffallend ist, wenn plötzlich 8 Soldaten gleichzeitig Anschwellung des Gesichtes und Muskel-Schmerzen bekommen, ob es „problematisch“ ist, darauf hin die Diagnose

*) Die Anonymität des betr. Einleiders ist so durchsichtig, daß wir nicht gestutzt haben, dem nemlichen die ganze Richtung seines Namens vorzulegen zu lassen. Da die Angelegenheit, welche wegen der großen Schädigung des Genoveses für einen hiesigen Bürger durch seine, wie wir glauben müssen, unbedeutende Aehnung in der öffentlichen Meinung in der That ihre zwei Seiten hat, so bieten wir dem allgemeinen Interesse hiermit, wenn wir durch Annahme des betr. Artikels dieselbe zur öffentlichen Discussion stellen. Die R. C.

betrachte General Alir nur die notwendigen Vorkehrungsmaßregeln traf, eine organisirte Söldnerbesetzung des revolutionären Elements in der westfälischen Hauptstadt zu hintertreiben, so bestand doch die erste dieser Maßregeln in der Veröberung eines weniger costbarsten als sicheren Quartiers mit dem am 30. September aus der Citadelle entwichenen Staatsgefangenen.

So weil man trotz noch höchst hohen werden konnte, wurden sie in das Castrum abgeführt, und Dalström, einer der Rädelsführer der Emute, hätte das Schicksal dieser heftigen Patrioten getheilt, wäre er zum Vorgebirge seiner Frau nach Kassel zurückgekehrt.

Das Trauerhaus am Köhnigsplatz war daher auch vor und während der Verzugsfest mit französischen Spähern umstellt, aber der preussische Offizier befand sich nicht unter den Leidtragenden.

Er hatte einen langen und schweren Kampf mit sich zu bestehen gehabt, aber aus dem T. i. m. w. zwischen der Liebe zu seinem herrlichen Weibe, dem er in ganzen Auf auf die kleinen Klippen zu brühen sich versagen sollte und der Befreiungsgelust für das seine Ketten zerbredende Vaterland, was wohl heiligere Rechte als die bewußtlosen Ueberrichte der Dabingsgeschiedenen an ihn geltend zu machen hatte, war er siegreich, indem er sich für das „mourir pour la patrie“ auf dem Schlachtfelde entschied, hervorgegangen.

Sein Freund Warnebock hatte sich aller der Mühsalungen unterzogen, welche die Weisung der Gattin und die Ordnung der ökonomischen Angelegenheiten Dalströms erheischte, und wenn er eine Rede der Lobten nebst hundert Thalern Gold, dem künftigen Erbs aus dem Verkauf der Habellscheften des Offiziers, welcher Kassel nicht wiedersehen sollte, dem Schulkameraden zugehen lie, so geschah dies, weil er selbst, im Begriff, nach Braunshweig abzureisen, als verächtlich festgenommen und nach der Citadelle abgeführt war.

auf Trichinose zu stellen, das zu entscheiden überlasse der Herr Einleider wohl besser den Ärzten!

Daß die Diagnose durchaus richtig war, ist inzwischen erwiesen!

Ich habe in Gemeinschaft mit Herrn Geheimrath Weber einen meiner Patienten, dem Maler W., der ebenso wie seine Frau nach meiner Ansicht an Trichinose erkrankt war, ein Messtischchen aus dem Arme entnommen und darin unter dem Mikroskop Trichinen gefunden. Herr Maler W. sagt nun mit Bestimmtheit aus und ist bereit zu beschwören, daß er seit länger als 3 Wochen Schweinefleisch nur aus der in letzter Zeit viel genannten Schlächterei des Herrn G., der auch jene Soldaten das Fleisch entnommen hatten, und zwar in rohem Zustande, gegessen hat.

Dies die Thatfachen, die ich zu veröffentlichen für meine Pflicht halte! Ob der Herr Einleider jenes Artikels recht gehandelt hat, die Besorgnis, ja die Unmöglichkeit des Publikums einzuschärfen, oder nicht besser gethan hätte, sich vorher über den Sachverhalt genauer zu unterrichten, überlasse ich dem Urtheil unserer Mitbürger.

Dr. Soeder.

Noch ein Wort über die Trichinen- und Finnen-Behandlung.

Auf die gefirgte Ermüdung meines Eingeländten in Nr. 42 d. Bl. sehe ich mich veranlaßt, hier noch auszusprechen, daß es mir nicht eingefallen ist, zu bemängeln, wenn bei Verbauch auf Trichinose weitere Ermittlungen über die Verkaufsstelle der pp. Fleischwaren angeht werden. Ich bin da ganz aufgetreten, daß hier, wie in andern Fällen, vorzuziehen, vor ausweichender ärztlicher Feststellung witzlicher Trichinose nicht als thatsächlich vorhanden bezeichnet, und event. vor selbst nur einem Versuch einer Ermittlung, ob eine bestimmte Verkaufsstelle gerade die unheilvolle gewesen, ein verdammdes Urtheil über dieselbe öffentlich ausgesprochen worden ist, so weit reichend, daß, wie mir berichtet ist, den Soldaten officiell unterlagt, die Kinder in der Schule zur Mitteilung an ihre Familien verwahrt worden sind, bei betreffenden Fleischer zu kaufen. — Ich möchte, man hätte doch aus der ganzen Färbung des Artikels ersehen können, daß ich einen „Fall von Trichinose“, wie der halesche Courir auch immer noch annimmt, keineswegs als constatirt betrachtet habe; und unter dieser Voraussetzung glaube ich mich berechtigt, und ich nicht allein, eine unverantwortliche Verantwortung unserer Familien und Schädigung des betroffenen Fleisches ungebührlich zu finden. Aus den erwähnten begleitenden Umständen allein hat eine schärfste Poligeverwaltung sofort die Grundlosigkeit des Verbauchs erkannt. — Doch schwebt der Fall immer noch in der Luft und ich bitte in d. B. event. dem entgegenzutreten, wenn ich hier behaupte: Es hat ein Fall von Trichinose thatsächlich gar nicht vorgelegen. — Hierüber habe ich eb. n. in meinem Artikel eine öffentliche Erklärung von kompetenter Stelle erstrebt, da ich in meiner Stellung ja nur nachzugehen, und nicht constatiren konnte, und glaube ich solche Erklärung, indem ich meine Schuldschuld keineswegs als unsehbar hinstelle, im Interesse des Publicums heute sogar forciren zu dürfen.

Wie über besogen Fall einer Trichinose, so ist auch über die Angelegenheit der Finnen im Sinne meines Artikels von meinem ärztlichen Gegenüber nichts Greifbares vorgebracht worden. Wir erfahren, daß wir an den Bandwürmern nicht sterben. Ich behaupte freilich nur nicht gleich sterben, denn man kann sehr wohl auch an Bandwürmern zu Grunde gehen und deren Entfernung gelingt keineswegs in den meisten Fällen. Für alle Fälle aber: Wer wollte das Widerwärtige und Unreine eines solchen auch nur zeitweiligen Injassen leugnen? — Aber über den Kern der Frage, wie dem ungewöhnlichsten Uebelstand abzuhelfen sei, bringt die Ermüdung nichts. Statt der Aussicht einer endlichen Befreiung von dieser Lantplage durch

Die beiden Freunde Dalström und Warnebock sahen sich nicht wieder.

Warde der Gelmann auch schon am 21. October durch die lawinenschnell ankommende Macht der Ereignisse, welche der Witterkampf bei Pögnitz gegen die Fremdherrschaft herausgebracht, der Freiheit übergeben, so hatte doch schon am 18. October der lebensmüde, dem Helms'sen Zaubersab berührte Dalström, als Führer einer in Halle zumammengedrängten Freischaar, den Tod in der Leipziger Schlacht gesucht und gefunden.

Am 17. d. M. feierte der Senior der Universität Rostock, erlauchter Professor der Klassischen Philologie und Beredsamkeit, Dr. F. B. Frickhe, welcher der Universität seit 46 Jahren angehört, sein 50. jähr. Doktorjubiläum. — Aus dem bayerischen Hochgebirge kommen zwar nicht unerwartet, aber sehr trübe Nachrichten über die Verheerungen, welche die fast beispiellosen Schneemassen dieses Winters im Gefolge haben. Der ganze Mittelrand ist jetzt schon zum größten Theile räumt, alle Höhen und Thäler, Schluchten, Gräben und Klüften, alle sonst günstigen Winterstände liegen unter einer Schneedecke von 5 bis 20 Fuß. Der Verlust an zu Grunde gegangenen, im Schnee begrabenen und noch täglich verendenden Wild läßt sich zur Zeit nicht einmal annähernd bestimmen. Am Einberhof liegt der Schnee 5 bis 7 Fuß hoch, und je weiter in die Berge hinein, um so tiefer ist der Schnee, und dazu ist in den letzten Tagen noch eine Kälte bis zu 14 Grad R. gekommen. Weitere und noch viel schlimmere Klagen werden aber über die in ihren Folgen weit verhängnisvollere und täglich zunehmende Abtreibung der in Privatbesitz übergebenen Waldmassen des bayerischen Hochgebirges erhoben, und der dringende Wunsch ausgesprochen, daß die gegenwärtig wieder versammelte Landeseversammlung dieser systematischen, die traurigsten Folgen für Land und Leute nach sich ziehenden Waldverwüstung energisch entgegenzutreten möge.

ärztliche Einsichten erhalten wir den lebigen Trost: es könne ein Jeder „in den meisten Fällen“ sich selbst davon bewahren. Es scheint also, es soll alles beim Alten bleiben; denn auch die Heiliger rühen sich nicht.

Doch können gerade wir Hellenen von einer andern Seite her Hoffnung schöpfen, aus der Einrichtung der Actien-Schlächtereien. Sie gewinnt nun eine ganz besondere Bedeutung. Denn diese wird doch hoffentlich, wie die Zeichnungen, so auch die Pläne nicht in ihrem Verkaufsladen dulden — wenn auch das Fleisch dadurch wirklich theurer kommt.

Wegen seines Urtheils über meine Schreibweise will ich Herrn Dr. K. durchaus nicht zu nahe treten. Es ist mir keineswegs um Bewunderung einer Stilprobe zu thun gewesen, sondern lediglich, wie auch heute, nur um die Sache und die Klärung der Situation. Was hierfür in jener Erwiderung geschrieben, das erinnert mich — ich kann's nicht unterdrücken, und wär's wieder ein Kalauer — doch zu sehr an das Wort von der Krage, welche um den Bräutigam der Vorgelegte ist, nur herumgeht, weil er ihr zu heiß erscheint, — dabei aber so thut, als ob sie ihn fräse.

Das 4. Abonnement-Orchester-Konzert.

Unter Bericht über das 4. Abonnement-Konzert beginnt billiger Weise mit Herrn. Contract aus Berlin, die seitdem sie zuerst in der Miss solomonis von Beethoven hier gesungen, schnell die Gunst des Publikums gewonnen hat, und jetzt als ein Liebling desselben bezeichnet werden darf. Das

verbaut sie nicht nur ihrer schönen und kräftigen Stimme und deren schon bis auf ihren hohen Grad gebrachten Ausübung, sie verbaut es noch mehr der amüthigen Natürlichkeit und einfachen Wahrheit, mit der sie die verschiedenen musikalischen Aufgaben zu lösen und den Anforderungen ihres Inhaltes gerecht zu werden verstand. Die erste Mahnung der Elsa aus Wagners Rheingrim, das herrliche Ständchen von Schubert, die in ihrer Stimmung so verschiedene Lieder von Schumann, Weber und Cuxhmann, und das auf den Beifall des Publikums noch zugegebene von Marschner, welches ihr Gelegentlich gab den bisher gebrauchten Gesangweisen noch den schmetternden Tüller hinzuzufügen, alles trat wahr und schön und zu Herzen bringend heraus. Darum darf sie bei künftig hoffentlich erneuten Besuche eines freundigen Willkommens sich versichert halten. Die Damen der Singakademie, welche den kleinen Chor in Ständen von Schubert bildeten, sangen sauber und درست. Ein Mäxchen brachte den Jagdmorgen von Schumann und den in Melodie und Instrumentierung äußerst charakteristischen Altsächsischen Schlachtgesang von Jul. Metz zu Gedr. Neben der vorzüglichsten Genauigkeit des Vortrags und der bei jugendlichen Stimmen natürlichen Frische, erfreute der Wohlklang der Stimmen, zumal im Tenor. Das Orchester endlich verdient sich durch feineres Spiel und gefügiges Eingehen in die Absichten der Directoren großes Lob; kaum daß bei der vorzüglichen Zahl einige Stellen der Sinfonie nicht zur vollsten Wirkung gelangten. Um so mehr war das der Fall bei den Altsachen aus Osten von Schumann, von denen 4 in der

gestrichen, dem Charakter so völlig entsprechenden Orchester-Bearbeitung von Reinecke zur Aufführung kamen. Als neue und leicht zu fassende Gabe verdienten sie doppelten Dank. Da nun die beiden letzten Konzerte gezeigt haben, daß auch mit geringeren und weitestlich heimischen Mitteln sich so Gutes und die Zuhörer völlig Befriedigendes herstellen läßt, so dürfen wir zum Schluß wohl die Hoffnung aussprechen, daß auch im nächsten Winter die Abonnement-Konzerte unserm Musikleben nicht fehlen werden. Möge das Publikum das seinige dazu beitragen!

Kirchliche Anzeige.

Domkirche: Sonntag den 21. Februar um 10 Uhr Herr Domprediger Focke. Abends 5 Uhr Herr Domprediger D. Zahn.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Am Donnerstag den 25. d. Mts. Abends 6 Uhr im Saale des hiesigen Volksschul-Gebäudes zum Besten unseres Vereins Vortrag des Herr Professor Dr. Kraus hier über: **Die Pflanze und das Wasser**, zu welchem einzelne Einladungen für je 10 Pf. aus der Buchhandlung der Herren Schödel u. Simon zu haben sind.

Dem geehrten haarleidenden Publikum die ergebene Anzeige, daß der bekante Specialist für Haarleidende Heinrich Sigelkow aus Hamburg, nur von Montag bis Dienstag Mittags den 22. bis 23. d. M. in Halle, „Hotel Stadt Hamburg“ am Abend sein wird, um unentgeltliche Consultationen zu ertheilen. — Näheres besagen die Blätter.

Steckbrief.

In verfloßener Nacht sind aus dem Wirthschaftlichen Gewächshause zu Diemig 1 Paar neue Stiefeln mit Doppelsohlen, 2 Hemden, 3 kurze Hosen, 1 kleiner Spiegel und mehrere Kämme gestohlen worden.

Verdächtig ist der Gärtner Johann Schernau aus Straßburg, 29 Jahr, großer Statur, bloß, mit länglicher Nase, sanem blonden Haar und bünnem blonden Rindbart. Ich bitte um Anordnung der Vigilanz und um Schernau's Abführung an das hiesige königliche Kreisgericht.

Halle, den 17. Februar 1875.

Der Staats-Anwalt.

Schöne Willen-Kaufplätze in der Nähe von Bad Wietzen sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Schimmel-Verkauf.

Ein Paar hochgelagerte Schimmel, Stuten, 6 und 7 Jahr alt, hoch $\frac{1}{2}$, Garantie schlechtfrei, mit Equipage, stehen bis Dienstag preiswerth zu verkaufen Burgliebmann, Marx.

Ein noch gut gehaltener **Confirmanden-Anzug** zu verkaufen gr. Rittergasse 9, II.

3 Stück fette Schweine zu verkaufen alter Markt 3.

Ein Haus wird zu kaufen gesucht. Abr. unter M. R. bitte in der Expedition d. Bl. niederzulassen.

Ein französischer und ein englischer Lehrer gesucht. Off. unter A. Z. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Uhrmachergehülfe kann dauernde Condition erhalten bei G. Haberhorn in Mühlhauken in Thüringen.

Lüchtige Schlosser und Eisenarbeiter finden Arbeit bei R. Greiner, alter Markt 25.

Ein ordentlicher Arbeiter gesucht Kaufgasse 13.

Kellner und Kellerburschen sucht A. Scholle, Rannstr. 22.

Einen gewandten Kellnerburschen sucht S. C. Müller, Café Royal.

Für unser Producten-Engros-Geschäft suchen wir zum 1. April c. einen Lehrling. Werner & Langenberg.

Ich suche für meine Buchhandlung unter sehr vortheilhaften Bedingungen einen **Lehrling**. — Kost ev. im Hause. J. M. Reichardt, Halle, Barfüßerstr. 12.

Einen **Handschuhmacherlehrling** ges. unter g. Bed. bei S. Schmidt, gr. Ulrichstr. 50.

Ein **Wundarzt**, welcher Lust hat, die **Klempner-Proffession** zu erlernen, kann sich melden bei Ferd. Weber & Sohn, gr. Märkerstraße.

Frauen finden dauernde Beschäftigung in der Hochproductenabhandlung von Philipp Schwabach, Leipzigerplatz 2a.

Hinter dem Hirt zum Haff H. f. Ein **ordentliches, fleißiges Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht Königsf. 38, I.

Wieder Dreierfamilien

und verheiratete Pferdeleute erbolten Stellen bei hohem Lohn u. Wohnung durch das Comptoir von Frau Binneweiß, gr. Märkerstraße 18.

Landwirthschaftlerinnen, Kochmädchen, Köchinnen, Stubenmädchen, renliche Mädchen für Küche und Haus erhalten hier und auswärts angenehme Stellen durch

Frau Binneweiß.

Gr. Märkerstraße 18.

Eine Köchin findet 1. März gute Stelle, ordentl. Mädchen vom Lande mit f. g. A. w. 1. April St. d. Frau Deparade, gr. Schlamme 10.

Eine anständige Frau in gestetn Jahren zur selbstständ. Führung einer kleinen Wirthschaft wird **sofort** gesucht. Zu erfragen Auguststraße 1 bei Frau Schulz.

2 ordentl. Mädchen finden 1. April guten Dienst Mühlweg 10, part.

Ein solches Mädchen für Küche u. Hausarbeit wird 1. März oder 1. April bei gutem Lohn gesucht alte Promenade 24, 2 Treppen.

Ein gebildetes **Kinder mädchen** bei hohem Lohn sucht Frau Herrmann, Spige 12.

Ein ordentliches, renliches Mädchen von auswärts mit guten Attesten wird gleich oder zum 1. März gesucht gr. Ulrichstraße 4, II.

Ein ord. Wirthsch. n. von hier sof. o. 1. März gesucht Mittelwache 1.

Handschuhmacherinnen finden Beschäftigung bei G. Schmidt.

Junge Mädchen aus anständ. Familie, welche das Buchmachen gründlich erlernen wollen, finden Stellung. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Junge, geistliche Mädchen, welche geneigt sind, das Weichnähen zu erlernen, wollen sich melden. Auskunft ertheilt Geschw. Schöner, Leipzigerstraße 93.

Junge Mädchen, welche das Weichnähen gründlich erlernen wollen, werden angenommen bei Anguste Umbach, H. Klausstraße 7.

Mehrere Köchinnen mit guten Zeugnissen suchen zum 1. April Stellen durch Frau Herrmann, Spige 12.

Mädchen mit guten Zeugn. suchen 1. März u. 1. April St. durch Frau Scholle, Rannstraße 22.

Nicht ordentl. Mädchen, einige Stubenmädchen, in Näherer u. Wäsche erlernen 1. April Stellen durch das

Comit. v. Emma Lerche,

große Klausstraße 28.

Ein Mädchen vom Lande, welches die feine Küche versteht, sucht bis 1. April bei einer anständigen Herrschaft Dienst Bodschöner 9.

Ein Mädchen von ausw. aus anst. Fam., im Nähen und Weichnähen erfahren, sucht Stelle als Stubenmädchen. Näheres Martinsgasse 6, I.

Stroh- u. Wäsche
von **H. Walter Jägerplatz 21/10.**

Nährstoffe werden gesucht Bodschöner 9.

Ein **Damen Schneiderin** empfiehlt sich in u. außer dem Hause Weidenpl. 14, Hinter.

Ein junges anständiges Mädchen sucht zum 1. April als Kindermädchen Stelle. Zu erf. Klausenhofstraße 1, part.

Ein im Nähen und Plätten erfahrenes Mädchen von außerhalb sucht bei einer anständigen Herrschaft zum 1. April als Hausmädchen Dienst. Näheres

Strohspitze 3.

Mehrere herrschaftl. Wohnungen mit Gas- u. Wasserleitung, mit Garten u. Vorgarten zu vermieten von E. Löwendahl, Geisthof 6 o.

Zu vermieten eine herrschaftl. Wohnung von 3 St., 3 K. nebst Zubehör am Geisthof 5 o.

Zu vermieten zwei herrschaftl. eingerichtete Wohnungen am Kirchhof 23, vis-à-vis dem Botan. Garten.

Herrschaftliche Wohnungen Karlsstraße 22, neben Herrn Prof. Dr. Grosse, sind ganze u. getheilte Etagen zu vermieten.

Zu vermieten ein Laden mit kleiner Wohnung Geiststr. 58.

Eine Wohn. mit 11. Laden ist zu verm. Zu erst. bei Hrn. Barbier Naufe, Geiststr.

Eine **Werkstelle** ist zum 1. April zu vermieten u. **Sobelbänke** mit **Eischner-Werkzeug** zu verkaufen

Sedwigsstraße 1.

2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör sind an ruhige Leute zum 1. April zu vermieten. Miethepreis 80 % Zu erfragen bei (H. 5,226 b.)

Haasensteln & Vogler, Leipzigerstraße 102.

Zu vermieten eine Wohnung zu 82 %, oder getheilt zu 56 %, u. eine kleinere Wohnung Bäckstraße 6.

Eine Wohnung für 30 % zu vermieten Liebenauerstraße 12.

Eine Parterre-Wohnung mit gr. Stall 3. 1. April zu vermieten Saalberg 20.

Wittelsstr. 12. I. ist eine Wohn. zu verm. Stube für eine einz. Person 1. April zu beziehen H. Brauhausgasse 15.

Gut möbl. Stube u. K. von 1-2 Herren sofort zu beziehen gr. Ulrichstraße 18.

F. möbl. Zimmer u. K. Parz 43, I.

Gut möbl. Zimmer 1. März zu beziehen Landwehrstraße 17, II r.

Möbl. Stube u. K. Wöhlhofsstraße 4. Eine junge anst. Dame find. t. Wohnung u. Kost. Näheres Anst. Schlafstelle m. K. alter Markt 3.

Anst. Schlafstelle ar. Ulrichstr. 47, III. Anst. Schlafstelle m. K. gr. Schlamme 8, 5.

Hr. möbl. Wohn. m. Kost gr. Ulrichstr. 23, II.

Anst. Schlafstellen f. Md. gr. Wallst. 34a, III.

Anst. Schlafstelle m. K. Steinweg 43, III.

Anst. Schlafstelle gr. Ulrichstr. 52, 5, II.

Anst. Schlafstelle m. K. Vondowstr. 12, pt.

Anst. Schlafstelle m. K. Brandenpl. 6, 5.

Anst. Schlafstelle m. K. H. Ulrichstr. 7, H.

Anst. Schlafstelle m. K. Mauergasse 14.

Anst. Schlafstelle m. K. Brunneng. 11, III.

Anst. Schlafstelle m. K. H. Ritterg. 2, I.

Schlafstellen mit Kost Nathansgasse 12, I.

Anst. Schlafstelle Brunoswarte 5.

Anst. Logis mit K. Königsstr. 17, 5, II.

Anst. Schlafst. mit Kost alter Markt 33.

Wohnungsgesuch.

Eine Wohnung von 3 St., Kammern und Zubehör, wenn möglich mit Niederlagerräumen, zu ca. 250 % zu mieten gesucht.

Adressen niederzulassen beim Kaufmann G. A. Philipp, Domplaz.

2 St., K. u. Küche zu 60-70 % gesucht. Adressen unter 3. 3. 50 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. April in einem anständigen Hause eine oder auch 2 möblirte Stuben mit Kammern.

Offerten mit Preisangabe unter M. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht.

In den nächsten Monaten eine anständige Wohnung in der Nähe des Bahnhofs, aus etwa 3 Stuben nebst Zubehör bestehend, möglichst mit Garten, zu mieten gesucht. Off. Offerten unter E. H. 88. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 1 oder 2 Kammern und Küche zu mieten gesucht. Vor. bittet man abzugeben an Herrn Kalkreuth-Inspector Lütke, Rathhausgasse 12.

Wohnung zu ca. 30-40 % von kinderl. Leuten zum 1. April gesucht. Näheres Kaufgasse 6, I. l.

Ein H. möbl. Zimmer gesucht. Näheres gr. Steinstraße 51 I, Zimmer 8.

Zwei ruhige Leute suchen 1. April Stube u. Kammer. Offerten B. G. Exped.

Dank.

Zurückgelehrt von dem Grabe meines mit unvergeßlichen Mannes, kann ich nicht unterlassen, seinen Kameraden aus dem Kriegsvorstande, sowie seinen Freunden für das ehrenvolle Gedenken, dem bereiteten Widernehmen für den reichen Schmuck des Sarges, und der Liebertafel „Eintracht“ für den erthebenden Gesang meinen tiefgefühltesten Dank zu sagen. Die trauernde Wittwe **Ischner** nebst Kindern.

Dank.

Allen lieben Verwandten und Freunden, sowie den Herren Postkassen, welche meine liebe Frau bei ihrer Verbringung durch Zusendung von Kränzen und Kronen und Begleitung zum Grabe geest haben, meinen tiefgefühltesten Dank. Halle, den 19. Februar 1875. F. Maue, Postpächter.

Fabrik fertiger Wäsche für Damen und Herren.

Zur Confirmation

Wollwaaren- und Stickerei-Lager.

weißen Kleiderstoffen... Jodann für Knaben

bietet die reichste Auswahl in Piqué, Mull, Nansoe, Battist, in glatt brochirt, das Kleid von 1 1/2 7 1/2 Sgr bis 8 1/2...

F. W. Händler, gr. Ulrichsstraße 60.

H. Leipziger Gewandhaus-Quartett-Soirée der Herren Concertmeister Schradieck, Haubold, Thümer, Schröder Volkshulsaal, Dienstag den 23. Februar Abends 6 Uhr.

Schmeierstr. L. Gundermann, Schmeierstr. 300 Stück halbseidene Kleider, das Kleid zu 2 Thlr., sind wieder angekommen. Schwarze und colorierte Ripse, Alpaca, Lüste, in allen Farben, das Kleid zu 2-15 Thlr. empfiehlt in großer Auswahl Schmeierstr. L. Gundermann, Schmeierstr. Magisches Tintenfass à Stück 7 1/2 Sgr. H. Pflug, Kleinschmied 10. Copir-Tinten-Stifte à Stück 5 Sgr. H. Pflug, Kleinschmied 10.

Kiefern Brennholz 1. und 2. Sorte, in trockener Qualität, offeriren Bohmeyer & Blume, Magdeburgerstraße 43.

Wir theilen hierdurch ergebenst mit, dass wir unser hieselbst am Canaener Weg Nr. 1, neu erbautes Etablissement, bestehend aus

Dampf-Säge- und Hobelwerk

jetzt in Betrieb genommen haben. Die günstigste Lage desselben - in unmittelbarer Schienenangeleisverbindung mit der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn, sowie unsere Arbeitsmaschinen neuester und bester Construction, setzen uns in den Stand, alle in unser Fach schlagenden Lieferungen und Arbeiten auf das Billigste und Solideste herzustellen. Wir empfehlen daher dem

bauenden Publikum

geschnittene Bauhölzer nach Dimensionen, fertige gehobelte Fussbodenbretter, gespundet oder gefugt, in Tannen u. Kiefer, Leisten aller Art, Thürbekleidungen und Futter, Schlag- und Kalkleisten, Fussleisten, Jalousiestäbe, gehobelte Schalung etc. Wir werden stets ein Lager genügend trockener Materialien halten, um allen Anforderungen auf das Schnellste entsprechen zu können. Ausserdem werden wir Lohnarbeiten übernehmen und bitten wir, uns Rundhölzer jeder Art zum Schnitt, ferner Bretter zum Hobeln u. Spanden oder Fugen zu übergeben. Mit unsern Maschinen arbeiten wir bei grösster Sauberkeit bedeutend billiger als es mit Handarbeit möglich ist, und gewähren ausserdem den Vortheil, dass Eisenbahn-Sendungen direct vom Waggon, also mit Ersparnis der Abfuhrkosten, auf unser Werk gegeben werden können. [H. S. 234b.] Halle a. S., im Februar 1875.

Hensel & Müller.

Telegramm aus Wien.

Oelgemälde-Auction.

Wichtig für Jedermann! Montag den 22. und Dienstag den 23. Februar werden die von dem ersten Wiener Maler-Institut stammenden Original-Oelgemälde verschied. Düsseldorf, München u. Wiener Meister von 10 Uhr bis 1 Uhr Mittags und 2 bis 4 Uhr Nachmittags feilbiete versteigert.

Die Auction

findet statt im Schützenhaus am Königsplatz in der großen Saale.

Die Auction leitet W. Elste, Auctions-Commissar.

Günstige Gelegenheit!

Dieselben müssen unter jeder Bedingung, wenn auch unter dem Schätzungswerthe um jeden Preis losgeschlagen werden, und bietet sich daher die günstigste Gelegenheit zu billigem Original-Oelgemälden zu gelangen. W. Elste, Auctions-Commissar.

Für Confirmanden empfehlen: Malls, glatt und gestickt, zu Kleidern, Rips-Piqué, Weissse Röcke von 20 Sgr an, Garnituren, einfach und elegant, Gestickte Taschentücher, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Schlipse billigt Martz 5. Geschw. Jüdel. Martz 5.

Allgem. Deutschen Consum-Geschäfts

Durch Beschluss der activen Mitglieder unseres sind wir angewiesen unter dieses Lager allerschleunigst zu räumen und haben daher unsere Preise wiederum herabgesetzt. Wir offeriren: Brauchvolle Woiree Bordüren-Röde, Stück nur 1 1/2 25 Sgr. Tüll-, Damast-, Crochet-, Cachemire-, Rips- u. gehaltete Tisch-, Kommoden- u. Nähtisch-Decken von 1 1/2 Sgr an bis zu den Allerlegantesten. Die grössten u. feinsten Velou-Schawtücher, Stück nur 2 Sgr. Die elegantesten Damen-Steppdecken vom feinsten Lüste, Stück nur 2 Sgr. Die grössten weißen Wesseltücher mit 3fach gefärbten Franzen nur 28 Sgr. Weiße Damenröde mit den feinsten Seidenreusen von 22 1/2 - 60 Sgr. Schürzen in jeder Qualität u. überraschender Auswahl von 5 Sgr an. Die elegantesten Schreibmaschinen mit Messingstichschloß u. brillanter Einrichtung, Stück nur 2 1/2, 7 1/2 u. 12 1/2 Sgr. Die feinsten Cavallerstulpen, Paar nur 2 1/2 Sgr. Herren- u. Damen-Manschetten in überraschender Auswahl, 3 Paar nur 5 Sgr. Die feinsten Malz-Whisky-Bottle, 3 Stück nur 4 Sgr. Notizbücher in Leder gebunden mit Neufußers u. Messing-Einfassung, Stück 1, 2 1/2, 5, 6 1/2, 7 1/2 u. 10 Sgr. Reich u. sauber gestickte Taschentücher, Stück nur 6 Sgr. Die neuesten Stuart-Kragen u. Garnituren, Stück 1, 3, 4, 6 u. 7 1/2 Sgr. Die feinsten weißen u. bunten Herren-Cachemire, Stück nur 5 Sgr. Die elegantesten Damen-Schleifen-Garnituren, Stück 4, 5, 7 1/2 u. 10 Sgr. Reizende Promaden- u. Pulverschürzen, staunend billig, Stück 2 1/2, Sgr u. 1 Sgr. Herren-Gravaten u. Schlipse in all-nur den besten Stoffen von 2 Sgr an. elegant gestickte Damen-Kragen u. Schlipse, 3 Stück nur 5 Sgr. Die feinsten weißen Taschentücher, 6 Stück nur 10 Sgr. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Ausverkauf von Capeten.

Eine große Partie vorjährige Muster sowie Ketter von 7-15 Stück werden, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen verkauft gr. Klausstr. 4.

Confirmanden sowie Examens-Anzüge empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu sehr billigen Preisen. D. Kurzweg, Martz 10, Hotel Garni 3, Börse.

Speckfuchen

und Pfannfuchen von früh 7 Uhr an frisch Bemme'sche Bäckerei.

Sämereien

in großer Auswahl und guter Qualität sind zu haben in der Samen- u. Pflanzenhandlung von S. Danzig, alter Markt 36.

Brennholz

trockenes Kiefern-, empfiehlt billig Carl Schumann. 5000 Sgr u. 2000 Sgr auf gute Hypothek anzuleihen. Offerten in der Exped. d. Bl. unter K. Th. niederzulegen. 800 Sgr gegen gute Sicherheit auszuleihen Steinweg 42, 2. Etage. Mein Haus, Steinbockgasse 3 u. Kapfenstraße 15 b, bin ich willens zu verkaufen. Wittwe Enke. Clavier billig zu verk. gr. Steinweg 61.

Zu verkaufen

eine Treppe, halbgenunden, eine zweiflügelige noch gute Hausthür, Stubenthüren, Fenster, Ofen, 16 Stück Thore, auch zu Thüren passend, noch im guten Zustande.

Abhängiger Güterschuppen.

Anzugsshalber soll ein Kleiderschrank, Sopha, Stühle, Waschtisch sofort verkauft werden. Zu erfragen Steinweg 47, 11.

Eine noch neue Häckselmaschine steht billig zum Verkauf im grünen Hof.

Zu verkaufen: Kiefern Kommoden, ein u. zweithür. Kleiderschrank, hirsche Ausziehtische billig. Kautenberg 2.

Eine Kanarienvogel-Decke zu verk. u. Ulrichsstr. 10, im Hofe. Dagegen werden auch alle Reparaturen von Herrn Garderobe angenommen.

Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit d. Naturheilmethodes überzeugen können, wird von Müller's Verlags-Anstalt in Leipzig ein 60 Seiten. Mit. gratis und franco. versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.